

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 25 (1916)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fünfundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-cinquième Année
Parait tous les Samedis

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôtelières

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Alleinige Inseraten-Aufnahme: **RUDOLF MOSSE**, Annoncen-Expedition, Zürich und Basel.
Alleinige Konzessionärin für den in- und ausländischen Propagandadienst des Schweizer Hotelier-Vereins.
INSERTIONS-Preis: Pro Pettizelle 30 Cts., Anzeigen ausl. Ursprungs 40 Cts., Reklamen fr. 1.25, Reklamen ausl. Ursprungs fr. 1.50.

Les annonces sont seules reçues par **RUDOLF MOSSE**, Agence de publicité, Zurich et Bâle.
Seule concessionnaire du service de publicité suisse et étranger de la Société Suisse des Hôtelières.
Prix des annonces: La petite ligne 30 cts., annonces de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25, réclames de l'étranger fr. 1.50.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portoausschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (fr. de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Redaktion et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.
■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques
postaux No. V, 85

Siehe Warnungstafel!



A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de notre membre

Monsieur Ed. Chappex
propriété de l'Hôtel Bel-Oiseau à Finhaut
décédé le 2 Octobre 1916 dans sa 53^{ème} année.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité:
Le président:
Dr. O. Töndury.

AVIS

Fachschule des

Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.
Gegründet 1892.

Eröffnung des höheren Fachkurses mit 6 monatiger Dauer, für Herren und Damen, am 15. Oktober.

Auskünfte und Lehrpläne durch die

Direktion der
Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Vom Reiseverkehr und seiner Förderung.

Bei der ungeheuren Einbusse, die unser Gewerbe fortgesetzt durch den Krieg und insbesondere durch den Ausfall im Fremdenverkehr erleidet, ist es nur natürlich, wenn die einzige Hoffnung der Hoteliers auf einen baldigen Friedensschluss beruht, der allein die heutige prekäre Situation zu wenden vermöchte. Die Hotelier teilen diese Hoffnung mit fast allen andern Erwerbsgruppen, zumal mit jenen, die nicht an Kriegskonjunktoren interessiert sind; aber wenn auch sozusagen alle Volksteile ein baldiges Ende des schrecklichen Krieges herbeisehnen, so existiert doch keine Branche, für die der Frieden eine Erlösung aus ähnlich drückender Lage bedeuten würde wie bei der Hotelier, deren wirtschaftliche Position sich von Monat zu Monat immer kri-

tischer gestaltet. Es ist daher auch kein Wunder, wenn der Friedensgedanke gerade in Hotelierkreisen seine aufrichtigsten Vertreter besitzt und wenn man dort alles Heil nur von diesem glücklichen Ereignis erwartet, das zu jener besseren Epoche hinüberleiten wird, die allein Ersatz zu bieten vermag für all die Schäden, die der Krieg namentlich der Hotelindustrie in so reichlichem Masse gebracht.

Dabei ist von besonderer Bedeutung die Frage: Wie wird sich der Fremdenverkehr nach dem Kriege gestalten? Hierauf kann heute eine runde Antwort noch nicht gegeben werden, da sich die Entwicklung der Dinge nicht voraussagen oder vorausberechnen lässt. Wir haben vor einigen Wochen anlässlich einer Betrachtung über den «Reiseverkehr nach dem Kriege» an dieser Stelle ausgeführt, der Schweiz werde voraussichtlich eine Art Vermittlerrolle zur Wiederherstellung der ehemaligen internationalen Handelsbeziehungen zufallen, zahlreiche fremde Handelsleute und Industrielle dürften zuerst von unserem Lande aus versuchen, alte Verbindungen aufzunehmen oder neue zu schaffen; dadurch aber werde der Geschäftsreiseverkehr nach der Schweiz in starkem Masse einsetzen und indirekt zur Alimentierung unserer Hotelier beitrage. Diese Aussagen haben offenbar gewissen Fremdenverkehrsinteressenten des Auslandes nicht besonders behagt! In der französischen wie in der deutschen Fachpresse sind sie zur Zielscheibe heftiger Bemerkungen gemacht worden und man hat den Anlass benutzt, hüben wie drüben die Notwendigkeit zu betonen, den Reiseverkehr in der Heimat nach Kräften zu fördern, während auf die neutrale Vermittlung getrost Verzicht geleistet werden könne. Diese Stellungnahme der fremden Konkurrenz kommt uns keineswegs überraschend und es ist begreiflich, dass sie sich bemüht, das Wasser auf die eigenen Mühlen zu lenken, indem dem internationalen Reiseverkehr jede Zukunft abgesprochen wird. Trotz dieser Absage glauben wir aber doch, dass gerade die Hotelier der neutralen Länder von der Zukunft viel zu erhoffen hat, da nach dem Kriege Millionen Menschen, namentlich der kriegführenden Staaten, neue Eindrücke und aufreißende Erlebnisse brauchen werden, um sich von der Dummheit und Sorge der langen schweren Kriegszeit zu erholen. Diese neuen, belebenden und befreienden Eindrücke aber werden sie vorzugsweise im neutralen Ausland finden, wo sie nicht auf Schritt und Tritt vom Gespenst verwüsteter Städte und Landstriche verfolgt werden. Auch werden sich die feindlichen Nationen nicht auf Jahrzehnte oder Jahrhunderte mit einer chinesischen Mauer umgeben wollen oder können; die natürlichen Lebensbedürfnisse der Massen werden sich im Gegenteil gebietend melden, sodass in absehbarer Zeit der Tag kommen wird, wo der internationale Güteraustausch und Verkehr wieder in ihre Rechte treten müssen. Inzwischen aber werden die Neutralen eine Mittlerrolle zu spielen haben und solange die grossen Völker aus Hass und Feindschaft sich gegenseitig nicht besuchen, wird wenigstens der Reiseverkehr der andern blühen, soweit die ungeheure Reichtumszerstörung, die überall und in allen Kreisen eingetreten, dies überhaupt noch zulässt. Wenn auch der Vergnügungsreise- und Touristenverkehr gegen früher zweifellos eine starke Einbusse erleiden dürfte, so wird dagegen die Frequenz der Invaliden, der Kranken, Erholungs- und Ruhe-

bedürftigen enorm zunehmen, was namentlich der Schweiz zugutekommen wird, deren Heilfaktoren und Naturschönheiten, blühenden Städte und Dörfer wie die lachenden Fluren und herrlichen Berge glücklicherweise vom Krieg und seinen Greueln unangestastet blieben. Diese Schätze bilden nach wie vor die Grundpfeiler, auf denen der Bau unserer Hotelierie beruht und solange sie ungeschmälert in unserer Hand bleiben — wofür jeder Schweizer bereit ist, Gut und Blut zu opfern —, solange vermögen alle Boykottandrohnungen nicht, uns den Glauben an die Zukunft des schweizer. Fremdenverkehrs zu rauben.

Indessen, die Naturschönheiten allein, mögen ihr Wert und ihre Anziehungskraft noch so hoch in Anspruch zu bringen sein, genügen nicht, den Aufschwung unseres Reiseverkehrs zu gewährleisten. Sie wären totes Kapital ohne die gewerbliche Tätigkeit und Energieentfaltung, die diese Schätze hebt, um sie der leidenden Menschheit wie dem reiselustigen Publikum dienstbar zu machen. Wir sind auch nicht Optimist genug, um von goldener Frucht zu träumen, ehe der Samen ins Erdreich gelegt ist, und wenn vorstehend die Frage nach der möglichen Gestaltung des Fremdenverkehrs nach dem Kriege aufgestellt wurde, so wissen wir ganz genau, dass darauf eine händige Antwort heute ebenso wenig möglich ist, wie etwa auf die Frage nach dem Ende des Krieges. Wir hoffen aber auf gute Geschäftszeiten nach dem Kriege und haben dieser Hoffnung wie heute so schon in verschiedenen Artikeln Ausdruck gegeben; wir haben jedoch auch nie unterlassen, vor allzu hochgespannten Erwartungen zu warnen, die leicht dazu führen könnten, Wünsche und Hoffnungen zu nähren, die sich trotz günstiger Anzeichen so bald nicht erfüllen werden. Und diese Reserve erscheint zurzeit noch umso mehr geboten, als der Krieg immer grössere Dimensionen annimmt und dadurch neben der Kultur und Zivilisation auch der Wohlstand der Völker Gefahr läuft, dem völligen Untergang zu verfallen.

Wenn nun die Frage nach der Entwicklung des Reiseverkehrs nach dem Kriege zur Erörterung steht, so ist es vielleicht das Klügste, sich die Höhe der früheren Frequenz vor Augen zu halten, die wir sowieso immer als besten Gradmesser werden heranziehen müssen. Tun wir das, so wird uns auf den ersten Blick klar, dass trotz aller günstigen Symptome, die auf eine Wiederaufrichtung des Fremdenverkehrs hindeuten, der Besuch unseres Landes in den ersten Friedensjahren schwerlich die Zahlen vor dem Kriege erreichen dürfte und dass es nicht geringe Anstrengungen kosten wird, ihn wieder auf die entsprechende Höhe zu bringen. Es kann sich für uns auch nicht darum handeln, sofort einen neuen Rekord aufzustellen, sondern wir werden froh sein, wenn es uns nur gelingt, in einigen Jahren wieder die frühere Frequenz zu erreichen. Dieses aber scheint uns das Mindestprogramm zu sein, das wir uns zu stellen haben, und sich für dessen Verwirklichung einzusetzen, ist gewiss des Schweizer der Edeln wert. — Um an dieses Ziel zu gelangen, bedarf es jedoch besonderer Anstrengungen. Man wird nicht hinsitzen können und geduldig warten, bis die Fremden wieder von selbst zu uns kommen, sondern die Interessenten werden dem wiedererwachenden Verkehr Impuls und Anstoss zu geben haben, damit seine Bewegung allmählich wieder zur einstigen Intensität und Schnelligkeit

ansteigt. Das aber ist, wie die Fachwelt schon lange erkannte, nur möglich durch Konzentration aller verfügbaren Kräfte, durch engern Zusammenschluss der interessierten Verbände, sowie durch tatkräftige Mitarbeit der Transportanstalten und Behörden. Der Hotelier wird dabei eine besondere innere Aufgabe zu-fallen: die wichtige Sanierungsfrage zu lösen, wobei Probleme wie die staatliche Hilfsaktion, allgemein verbindliche Preisregelung, Gründung einer Hotelierbank, Einkaufsgenossenschaft etc. eine nicht untergeordnete Rolle spielen werden. Als reine Standesfragen wird ihr da niemand dezidierten haben und zwar umso weniger, als an berufenen Fachleuten kein Mangel ist, die die Sanierung mit Gründlichkeit und Sachlichkeit zu gutem Ende zu führen bestrebt sind. Indes wird auch hier nur der Zusammenarbeit aller Standesgenossen ein sichtbarer Erfolg blühen, weshalb die Hoteliers gerade dieser Frage nicht indifferent gegenüberstehen dürfen.

Den Verkehrsvereinen aber, die für die Verbesserung und Entwicklung der allgemeinen Verkehrsverhältnisse Sorge zu tragen haben, wird wieder eine intensive Benckung des Gebietes Reklame zufallen, ohne deren Wirkung die Pflanze Fremdenverkehr bald verdorren müsste. Auch in dieser Richtung ist eine Konzentration der einzelnen Kräfte dringend geboten, damit auch die bescheidenen Mittel zum Wohle des Ganzen ihre rationelle Verwendung finden. Kleine lokale Vereine werden wohl wie bisher die Kollektiv-Reklame pflegen, während die Propaganda im Ausland vorzugsweise durch die grossen, starken Verbände im Einvernehmen mit den Verkehrsanstalten zu betätigen ist, wobei neben dem Inserat, dem Prospekt und Plakat namentlich die Lichtbildervorträge und der Film als Werbemittel bevorzugt zu werden verdienen. Für alle diese Aufgaben sind beschleunigte Vorbereitungen schon heute zu treffen, damit wir bei Friedensschluss dem fremden Wettbewerb wohl gewappnet begegnen können. Und um eine Zersplitterung der Kräfte zu verhüten, empfiehlt sich zudem auch hier ein Handinhandarbeiten aller beteiligten Kreise, weshalb es von grösster Bedeutung sein wird, auch bei den kantonalen und eidg. Behörden vermehrtes Interesse und Wohlwollen für die Fremdenverkehrsbestrebungen und ihre Förderung wachzurufen. Bund und Kantone sind uns diese Förderung sozusagen schuldig! Denn aus der bitteren Tatsache des enormen Rückschlages, der unser Gewerbe unverschuldet getroffen, erwächst nicht nur den Verkehrsvereinen und der Hotelier, sondern auch den amtlichen Stellen unseres Landes die moralische Pflicht, alles aufzubieten, was der Wiederaufrichtung und Entwicklung des internationalen Reiseverkehrs zu dienen vermag. Es handelt sich da zugleich um ein schönes Stück Friedensarbeit, wird doch die Wiederaufnahme und Förderung des Fremdenverkehrs viel dazu beitragen, die heute feindlichen Völker einander näher zu bringen, damit sie sich besser kennen und schätzen lernen. Der Reiseverkehr ist unstrittig be-rufen, gerade in dieser Richtung hin einen heilsamen Einfluss auf die Menschheit auszuüben und deshalb ist es vor allem Aufgabe eines neutralen Volkes und seiner Regierung, ihm jede tüfliche Förderung angedeihen zu lassen.

Wir sollen uns dabei allerdings nicht etwa der Illusion hingeben, dass die normalen Verhältnisse schon in den ersten Friedens-



Verkehrsverein Graubünden. Wie uns mitteilt wird, hat die seit langer Zeit vorgesehene Organisation und Erweiterung des kantonalen Verkehrsbureaus kürzlich stattgefunden. Als Propagandachef und Vorsteher des Bureaus wurde gewählt: Herr Oskar Kesselring, früher städtischer Verkehrsdirektor in Wiesbaden, der sein Amt am 4. September angetreten hat. Der bisherige Vorsteher, Herr Hasselbrink, behält sein Posten als Leiter des Auskunftsdienstes und Sekretär des Verkehrsvereins Graubünden fernerhin.

* Alte Kartoffeln



**TEPPICHHAUS
SCHUSTER & CO**
ZÜRICH & ST. GALLEN

Hotel- & Restaurant- Buchführung

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung
nach meinem bewährten System durch
Unterichtsbücher. Hunderte von An-
erkennungsschreiben. Garantie für den
Erfolg. Verlangen Sie gratis
prospekt. Prima Referenzen. Bisher
auch selbst in Hotels und Restau-
rants Buchführung ein. Ordre ver-
schickte Bücher. Gehen auch nach
auswärts.

Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte (10)

Heirat.

Serlöser Herr, Hotelier,
in sehr geordneten Verhältniss-
nissen, distinguierter Er-
scheinung, aus guter Fa-
milie, wünscht Bekannt-
schaft mit netter Dame
die Freude an einem erstkl.
Hotellwesen hat, zwecks
bald. Heirat. Discretion
Ehrensache. Gefl. Offerten
sind vertrauensvoll unter
Chiffre Z. Z. 4375 an Postfach
20,008, Zürich, zu richten.

Jüngere Dame

mit guter Handschrift, im
Hotellfach erfahren, bl. 6218 sept.

sucht

für sofort od. später geeignete
Volontärstelle
auf Hotel-B.R. Offerten
unter Chiffre B. R. 6218 be-
fördernd die Annoncen-Expedi-
tion **Rudolf Mosse, Basel.**

Besseres Restaurant
sucht einen guterhaltenen,
gebrauchten (8)

Servierwagen

mit Wärmevorrichtung
für Braten usw.
Offerten mit Preisangabe
und mögl. Abbildung unter
Chiffre Z. D. 4454 befördert die
Annoncen-Expedition **Rudolf
Mosse, Zürich, Limmatquai 34.**

Hotel-Literatur

Im Verlag des **Schweizer Hotelier-
Vereins** sind erschienen:

Zur Reformküche (1911) ... Fr. 2. —
Sammlung prämiierter Menüs,
320 Seiten stark. — Porto 20 Cts.

**Rechtsbuch für den Schweizer
Hotelier (1914)** ... Fr. 5. —
Im Auftrag des Schweizer Hotelier-
Vereins verfasst von Dr. B. Feuer-
senger, Rechtsanwalt. Porto 20 Cts.

**Manuel de Droit civil à l'usage
de l'hôtelier suisse** ... Fr. 5. —
Edition française par le Dr. O.
Leimgruber. — Port 20 cts.

Erinnerungsschrift 1914 ... Fr. 6. —
Gastgewerbe und Fremdenverkehr
an der Schweiz. Landesausstellung
in Bern, nebst ausführlicher Sta-
tistik des schweiz. Hotelwesens.
Prachtwerk von 330 Seiten, nebst
46 Zahlentabellen, 24 graphischen
Tabellen in Farbendruck und zahl-
reichen Abbildungen. Porto 30 Cts.

Bestellungen, unter Einzahlung des entsprechenden Betrages auf
Postcheckkonto V 85, an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel.

Lassen Sie Ihre Waren-Vorräte

nicht zu Grunde gehen!
Falls Sie gut erhaltene
Warenvorräte abzugeben
haben, offerieren Sie die-
selben mit Quantitäts- u.
äusserster Preisangabe an
Postfach 1110 Luzern. (588)

Trotz enormen Aufschlag
verkaufte

Schmierseife

weiss oder gelb, à 65 Cts. ga-
rantiert per Kilo, franko
Nachnahme; gute Qualität, in
Kübeln von 40 und 70 Kg. (472)

Schmierseifenfabrik Dübendorf (Zürich).

+ Hygienische

Bedarfsartikel und Gummivarren
in grosser Auswahl. (Probier-
menten à 4.80 u. 7.—) Preisliste
mit 100 Abbild. gratis u. verschl.
Sanitätsgeschäft P. Hübner
(415) Seefeld 98, Zürich 8.

Davos-Dorf.

Hotel u. Pension
mit kleinem Restaurant
zu vermieten, später event.
zu verkaufen. Sichere Existenz
für junge, strebende Leute,
die die Küche selber verstehen.
Während des Krieges günstige
Mietbedingungen. Offerten
von zahlungsfähigen Reflek-
tanten unter Chiffre Z. H. 4333
an die Annoncen-Exp. **Rudolf
Mosse, Zürich, Limmatquai 34.**

Probieren Sie



Selleriesalz

Das feinste Gewürz für
Suppen, Saucen, Eierspeisen etc.
Detailpreis gefüllt Fr. -75
Nur nachgefüllt. Fr. -45
Erhältlich in allen
besseren Geschäften.

(89) WENGER & HUG A.G.
Gömligen.

Hotel-Verkauf.

in grösserer, industriellerer
Ortschaft des Kantons Thurgau,
beim Bahnhof, grosser Vereins-
saal für Konzerte, Gartenwirt-
schaft, vielbenutzte Brücken-
wage, Stallung, ist umständ-
licher billiger, um Fr. 60,000
zu verkaufen. Nähere Aus-
kunft kostenlos durch (600)
Theophil Zollikofer & Co., St. Gallen.
Bureau für Liegenschaftsverkehr.

Kaufe:

Fass- u. Flaschenkorke,
Weinstein. [gebraucht].
Hefe, flüssig und getrocknet.
Destillations-Rückstand,
getrocknet. (588)
J. Halbheer, Wald (Zürich).

Beatenberg 1150 Meter über Meer.

Grand Hotel u. Kuranstalt Viktoria.

Verkauf event. Verpachtung.
Bei Verpachtung ohne Pachtzins während des Krieges.

Haus I. Ranges, in zentraler und schönster Lage Beatenbergs. 220 Betten, gedeckter Ver-
bindung zwischen Hotel und Kuranstalt. 2 Tennis, Wald, Quellen, schattige Terr-
assen, grosse Parkanlagen, Ländereien und Dependancen. Das ganze auch sehr
geeignet als Sanatorium oder grössere Erziehungsanstalt. Näheres durch den
Besitzer **Fred. Weber, Hôtel de la Paix, Genf.** (581)

Oberkellner.

Für grosses Passantenhotel wird tüchtiger, in der
Réception gut bewandelter Oberkellner gesucht.
Bewerber, die schon ähnliche Stellen bekleidet haben, mit guten Referenzen,
beleben sich zu melden unter Beilage von Photographie und Zeugniskopien.
Offerten unter Chiffre **Z. S. 4418** befördert die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse, Basel. (605)

Briefpapiere mit Firma
und Chiffé-Druck, los
oder in Blocks geheftet



Couverts, Rechnungen und
Hotel-Druckladen aller
Art zu mässigen Preisen

Schweiz. Verlags- Druckerei G. Böhm
10 Leonhardstrasse Basel Telefon 251, 4146

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“

Zihschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil, für
Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren
(Alkohol, Morphium, Kokaïn usw.) * Gegründet 1891. * Sorgfältige Pflege.
Hausarzt: **Dr. Wannier.** Mg. (Z. 2452 g) Chefarzt: **Dr. Krayenbühl.**

Ménage hôtelier suisse

très expérimenté dans toutes les parties de l'hôtellerie, cherche

Direction d'hôtel.

Accepterait évent. aussi la location d'une bonne maison.
Ecrire à T. R., Ecole hôtelière, Cour-Lausanne. (588)



**NEUCHÂTEL
PERRIER**
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.
(578)

Hotel-Kauf.

Wir suchen für kapitalkräftigen Fachmann in Lugano
oder Locarno, ein erstklassiges Hotel, mindestens 100 Betten,
zu kaufen und ersuchen um Offerten (599)
Theophil Zollikofer & Cie., St. Gallen, Bahnhofstr. 2.
Bureau für Liegenschaftsverkehr und Finanzierungen.

In der Nähe eines bestfrequentierten Kurortes
gelegenes, altrenommiertes Bl. 4752a
Badhotel mit gutem Passantenverkehr
nachweisbar rentables Geschäft mit 45 Betten,
Familienverhältnisse wegen günstig
zu verkaufen. (581)
Gefl. Offerten unter Chiffre **B. V. 4752** befördert
die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Basel.**

Weine
Château Conthey, Sitten.
Walliser erster Qualität, ver-
senden billigst in Originalflaschen,
franko, in beliebigen Kisten, die
Depotäre der Zentralschweiz:
LANG & SCHMID
Weine en gros * LUZERN
In Bordeaux sind wir Vertreter des erstklassigen
Hauses **Johnston**, gegründet 1734, und haben auf Lager:
Médoc, St-Estèphe, St-Emilion und St-Julien.

Hotelbuchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren,
Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen,
besorgen gewissenhaft

Albertine Bär & Emil Hohmann
Bücherexperten

(437) Telephone 6392 Zürich II Steinhaldenstr. 62
Kommen auswärts. Sämtliche Bücher vorrätig.

Garantiert reine Tafel-Oliven-Oele do. Speise-Oele

Boden- u. Linoleum-Wichse, weiss und
gelb
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen (315)
Sylvester Schaffhauser, Gossau (St. Gallen.)

Unsere verehrten Leser

sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu
berücksichtigen und sich bei Anfragen und Be-
stellungen stets auf die

Schweizer Hotel-Revue

* zu beziehen. *

A remettre de suite ou époque à conve-
nir, dans important centre
industriel et commercial du Canton de Neuchâtel, un bon

Hôtel-Restaurant.

Confort moderne, parc, tennis, jardin potager, chauf-
frage central, etc. Excellente affaire pour un homme
actif du métier. Préférence sera donnée à un chef de
cuisine expérimenté. Conditions très avantageuses. Petite
reprise. Offres sous chiffre **Z. W. 4347** à l'Agence de
publicité **Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34.** (597)

NEUCHÂTEL CHÂTENAY

Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914

Nach Norwegen

zur Einrichtung und Führung eines neu zu errich-
tenden Luxushotels I. Klasse mit allem modernen
Komfort wird

erstkl. Kraft (Schweizer) gesucht.

Prima Unternehmen in verkehrsreichstem Platze
Norwegens mit ungewöhnlich günstiger Situation.
Offerten unter Chiffre **Norwegen 1624** an **Rudolf
Mosse, St. Gallen.** (604)

La Librairie et Imprimerie des Hôtels, Saanen

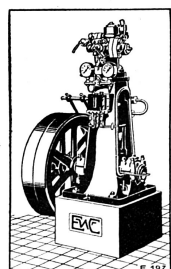
livre promptement et à des conditions avantageuses:
Registres pour Hôtels: Main-courante, Livre de Récapitulation,
Journal annuaire, etc., etc.
Ouvrages concernant l'hôtellerie, Livres de cuisine, etc.

Zum Bezug reingehaltener

Schweizer- fremder Weine

aus den besten Provenienzen, empfiehlt sich
Wihl. Müller, Wyl (St. Gallen)
Vertreter der Firma **Klaiber & Co. in St. Gallen.**
(205)

ESCHER WYSS & C^{IE} Zürich



Eis-, Kühl- und Gefrieranlagen

Rideaux

Tous les
Genres
**F. Stäheli & Co.
St. Gallen**
(162)

Gebrauchte Wein- u. Sekt- Korken

kauft jedes Quantum
zu hohen Preisen: (606)
S. Gottfried, Zürich.

Flaschen

aller Art offer. v. Fr. 10 an p. 100
das Flaschdep. A. Vögeli & Cie.
Zürich 8, Tel. 1281. J. H. Preisli. (229)

Servietten

in Leinen-
Imitation
**Schweizerische
Verlags-Druckerei
G. Böhm, Basel
Leonhardstrasse 10**

Schöne Lindenblüten

verkauft billig, **Rud. Hess,
Drog., Langnau (Bern).** (580)

Metzgerei

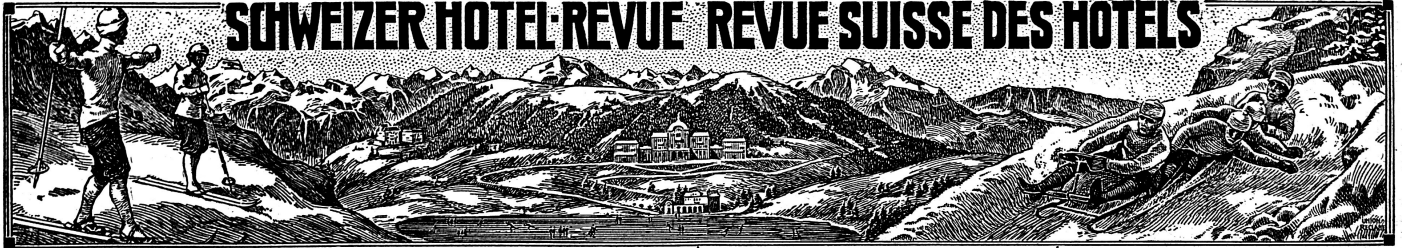
Rud. Seelhofer
Bern, Kramgasse 25
offert (557)

I. Qualitäten Fleisch:
Aloyau, Kalbfleisch, Carré etc.
zu vorteilhaften Preisen.
Prompter Versand. * Tel. 1765.

Zu kaufen gesucht

als Gelegenheitskauf:
Eine Kühlenanlage event. mit
Eisbereitung, Mg.
Ein Spültrog mit 2 Becken,
Guterhaltene Hotelwäsche,
Warenvorräte u. Konserven,
Grosser Hotelomnibus,
Wäschermaschinen,
Mänge, Waschmaschine,
und Auswingmaschine,
Rohrplattenkoffer. (607)

Offerten mit näheren Angaben
unter Chiffre **Z. C. 4428** befördert
die Annoncen-Expedition **Rudolf
Mosse, Zürich, Limmatquai 34.**



SCHWEIZER HOTEL REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

AVIS

Ecole professionnelle

de la

Société Suisse des Hôtelières à Cour-Lausanne.

Fondée en 1892.

Ouverture du Cours supérieur (académie hôtelière), durée 6 mois, pour messieurs et dames, le 15 Octobre.

Pour renseignements et plans d'étude s'adresser à la

Direction de

l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

La question des maisons de jeu en Suisse et la revision de l'article 35 de la Constitution fédérale.

SS. Les promoteurs du mouvement d'initiative en faveur de la revision de l'article 35 de la constitution fédérale ont réussi à créer en Suisse un mouvement populaire assez important, grâce à leur manière de présenter la question et en faisant appel au sentiment d'honneur et de dignité nationale. Ces moyens ne manquent jamais leur but auprès de gens facilement impressionnables et idéalistes. Il est intéressant à cet égard d'observer que le mouvement est parti de la Suisse romande et qu'il a trouvé dans cette contrée le plus grand nombre d'adhérents. Ce n'est pas la première idée généreuse qui a pris naissance au sein de la Suisse romande, si pleine d'idéal et de bonne volonté. Les mouvements populaires correspondant au caractère latin de la population de ces cantons, fière avant tout du bon renom et de l'honneur intact de leur patrie. Nous sommes les derniers à ne pas respecter ce sentiment et à contester que bien des fois la manière de voir généreuse de la Suisse romande n'ait rendu d'immenses services à la patrie. Qu'on nous permette néanmoins ici de presser d'un peu plus près cette question de la revision de l'article 35 de la constitution fédérale et d'examiner avant tout, si les propagateurs du mouvement ne l'ont pas présenté sous un faux jour, afin de gagner des adhérents qui se seraient refusés de suivre ce chemin s'ils avaient vu clair et si on leur avait présenté les choses telles qu'elles sont.

Certes, personne en Suisse ne désire voir s'établir sur notre territoire des maisons de jeu semblables à celle qui a pu être éliminée, grâce précisément à l'article constitutionnel combattu si ardemment aujourd'hui. Nous ne permettrons jamais qu'un second cercle de Saxon ou un Monte Carlo florisse sur notre sol. Heureusement la Suisse possède d'autres attractions d'une valeur bien supérieure pour attirer le courant des étrangers. L'exploitation de maisons de jeu véritables serait absolument contraire à notre caractère national et à nos intérêts. Les étrangers qui visitent notre pays se sentiraient repoussés s'ils rencontraient ce qu'on trouve dans la proximité des maisons de jeu universelles. On n'a jamais songé à créer en Suisse de tels établissements.

Dès lors il faut se demander si vraiment la revision de l'article 35 répond à un besoin, à une nécessité pratique. Il faut examiner si l'argumentation des initiateurs du mouvement se rapporte à la situation telle qu'elle existe chez nous et si elle ne repose pas sur une base bien chancelante.

Voici la teneur actuelle de l'article 35 en ce qui concerne les maisons de jeu:

«Il est interdit d'ouvrir des maisons de jeu. Celles qui existent actuellement seront fermées le 31 Décembre 1877.

Les concessions qui auraient été accordées ou renouvelées depuis le commencement de l'année 1871 sont déclarées nulles.»

Selon la demande des propagateurs de l'initiative cet article recevra la teneur suivante:

«Il est interdit d'ouvrir des maisons de jeu. Est considérée comme maison de jeu toute entreprise qui exploite des jeux de hasard.

Les exploitations de jeux de hasard actuellement existantes doivent être supprimées dans le délai de cinq ans de l'adoption de la présente disposition.»

La différence intrinsèque entre la teneur de l'article actuel et celle de la disposition

destinée à le remplacer réside donc dans le fait que la nouvelle disposition entend donner une définition de ce qu'est une maison de jeu, tandis que l'article ancien abandonnait la solution de cette question aux autorités chargées de l'exécution de la constitution fédérale.

Nous aurons à examiner ce qu'on entend par une maison de jeu, quels sont les caractères distinctifs des jeux autorisés sous le régime de la constitution actuelle et quelle serait la situation si les jeux actuellement autorisés sous certaines conditions et sous la surveillance de l'autorité, étaient interdits.

Les maisons de jeu.

Les promoteurs de l'initiative populaire reprochent au Conseil fédéral d'avoir failli depuis des années dans l'application de l'art. 35 de la constitution fédérale, interdisant l'ouverture des maisons de jeu (*Spielbanken*). Dans le rapport présenté à la Conférence de la Confédération des Eglises évangéliques indépendantes de la Suisse romande le 8 Mars 1911 par M. Otto de Dardel on lit en effet ce qui suit: «Tout cela (l'ensemble des mesures prises par le Conseil fédéral depuis 1900) n'est pas seulement un défi à la constitution, c'est le démenti le plus impudent aux théories, règles et ordonnances du Conseil fédéral, lorsqu'il s'occupait d'appliquer, à son point de vue, l'article 35.» (Page 11). Et plus loin le même rapport renferme la phrase suivante: «La surveillance fédérale a fait faillite.» (Page 12.)

De telles accusations doivent être soutenues ou corroborées par des faits. Voyons ce qui en est.

L'article 35 dit qu'il est interdit d'ouvrir des maisons de jeu». En 1874 on introduisit cet article parce qu'il s'agissait d'atteindre le seul établissement de jeu existant sur le territoire helvétique, celui de Saxon, et d'empêcher l'ouverture d'établissements pareils. On se trouvait en présence d'une exploitation possédant tous les caractères d'une maison de jeu. Elle avait été créée à côté de la station balnéaire sur le modèle des maisons de jeu exploitées en Allemagne, particulièrement à Homburg, à Wiesbaden et à Baden-Baden. Le jeu était devenu l'unique occupation des hôtes de l'établissement. Le casino était affermé à un particulier qui, après avoir payé une très forte redevance, réussissait encore à s'enrichir. Pour les mises il n'y avait pas de maximum prévu. Rien n'était fait en faveur des bourses modestes ou des joueurs inexpérimentés. Le casino se distinguait encore des kursalas actuels en ce qu'il n'offrait aucune autre distraction aux hôtes.

La constitution de 1874 mit fin à cette exploitation d'une maison de jeu. Dès lors il n'en a plus été exploité en Suisse. Il est exact par contre que dans les kursalas on connaît certains jeux qui sont exploités sous la surveillance des autorités de police et dans le cadre de règles étroites. Est-ce que ce sont des maisons de jeu? Les initiateurs voudraient le faire croire. Voyons ce que dit à ce sujet le message du Conseil fédéral:

«La maison de jeu de Saxon disparut. Ce n'est que plus tard qu'on vit naître çà et là des jeux dans les kursalas, puis certaines sociétés de jeu, tels que les cercles de Genève. De là la question de l'interprétation de l'article 35; les autorités eurent à examiner si les nouvelles exploitations tombaient sous le coup de l'interdiction des maisons de jeu. Il va de soi qu'on ne pouvait considérer comme décisive la ressemblance plus ou moins grande de ces jeux nouveaux avec les anciens jeux de Saxon; il fallait décider indépendamment de cette question si les nouvelles exploitations de jeu étaient compatibles avec l'article 35.»

Il suffit de parcourir la liste des mesures prises par le Conseil fédéral depuis l'introduction dans la constitution de l'article 35 jusqu'à ce jour pour se rendre compte qu'il a de tout temps fait respecter consciencieusement la constitution. Il a été réservé aux promoteurs de l'initiative d'accuser cette autorité d'avoir failli à ses devoirs et d'avoir donné le démenti le plus impudent à la constitution.

Quelques exemples suffiront pour illustrer ce que nous avançons ici:

En 1884 le Conseil fédéral avait invité le Gouvernement de Genève à lui fournir les renseignements nécessaires sur divers cercles où, d'après une dénonciation anonyme, on jouait publiquement au baccara et à d'autres jeux de hasard. A cette occasion il s'exprima comme suit:

«Il est certain qu'on ne peut comprendre sous la dénomination «maison de jeu», terme employé par la constitution fédérale, les cercles proprement-dits destinés avant tout à réunir les personnes des mêmes opinions, professions ou quartiers, alors même que les jeux

de hasard y auraient pris une place importante.»

«Mais lorsque sous l'apparence d'un cercle on déguise une maison ouverte à tous venant et dont le but unique ou principal est de procurer un bénéfice aux entrepreneurs en exploitant la passion du public pour les jeux de hasard nous pensons qu'il faut y voir une maison prohibée par la constitution fédérale, quelles que soient les précautions prises pour lui donner l'apparence d'un cercle fermé.»

Le trait caractéristique de la maison de jeu est donc ici le fait que le but unique ou principal est de procurer un bénéfice aux entrepreneurs et l'exploitation de la passion du public pour les jeux de hasard. Le Conseil fédéral ne s'est jamais départi de cette manière de voir. Il a par contre changé d'opinion quant au privilège accordé aux cercles fermés. En 1903 un habitant de Zurich recourut au Conseil fédéral contre une décision du Conseil d'Etat prohibant l'ouverture d'un «cercle des étrangers où le jeu du baccara devait être pratiqué. Le Conseil fédéral repoussa ce recours et fit valoir notamment les arguments suivants:

«C'est à tort que le recourant prétend qu'en prohibant les maisons de jeu publiques, la constitution a voulu garantir les autres espèces de jeux de hasard; cette argumentation ne pourrait se soutenir même si l'article 35 n'avait en vue que les maisons de jeu publiques. D'ailleurs le texte de l'article 35 ne fait pas de distinction à ce sujet; il interdit indifféremment toutes les espèces de maisons de jeu, qu'il s'agisse de maisons de jeu publiques, clandestines ou privées.»

Donc la théorie du Conseil fédéral est claire: Pas de maisons de jeu, puisque la constitution les interdit toutes. Et tout homme non prévenu doit lui rendre la justice qu'il n'a pas failli à ce devoir et à ce programme.

A maintes reprises le Département fédéral de Justice et Police a dû s'adresser aux Gouvernements cantonaux pour exiger qu'ils exercent une surveillance plus étroite sur les jeux exploités sur leur territoire dans les kursalas. En 1912 il convoqua une conférence intercantonale pour régler toutes les questions importantes se rattachant à la matière des jeux de hasard. Enfin en 1913, le 12 Septembre, le Conseil fédéral rendit un arrêté sur l'exploitation des jeux de hasard dans lequel il fixa les règles étroites que nous verrons plus loin. Il manifesta par cette mesure qu'à son avis il ne s'agissait pas de maisons de jeu, mais au contraire d'établissements où l'on pratiquait certains jeux non prohibés.

Et nous touchons à la définition de la maison de jeu. Les initiateurs voient le point caractéristique dans le fait qu'une entreprise exploite les jeux de hasard. Mais ils se rendent eux-mêmes compte que cette définition est beaucoup trop large et tout à fait incorrecte. Car, dans une feuille volante qu'ils ont publiée, ils mettent le public en garde contre ceux qui prétendent que les jeux d'agrément, tels qu'ils se pratiquent dans les auberges et les restaurants, le jass ou le jeu de quilles, tomberaient aussi sous la prohibition. Ils disent en substance ce qui suit (nous le traduisons de l'allemand):

«Les jeux d'agrément qui se jouent habituellement dans les auberges, tels que le jass et le jeu de quilles, ne seront aucunement atteints par la nouvelle teneur de l'article constitutionnel, puisqu'il n'y a pas de doute qu'il ne s'agit pas ici d'entreprises. Nous ne voulons pas atteindre davantage les tombolas innocentes qui, en certains endroits, sont organisées souvent le samedi soir dans les auberges ou au sein des sociétés. Personne ne songe à voir dans ces arrangements des maisons de jeu ou des entreprises destinées à exploiter les jeux.»

Cet aveu est précieux. Quelle différence de principe, de nature, y a-t-il entre une «tombola innocente» et une «maison de jeu»? Aucune. Dans les deux cas il s'agit de jeux de pur hasard; dans les deux cas les joueurs jouent de l'argent et le ou les entrepreneurs font un bénéfice. Or, les initiateurs soutiennent que ni la valeur plus ou moins grande de l'enjeu, ni le péril plus ou moins notable que peuvent courir les joueurs ne doivent être pris en considération lorsqu'il s'agit de définir les maisons de jeu. Le raisonnement qu'ils font valoir dans la feuille volante est donc faux. Si vraiment «est considérée comme maison de jeu toute entreprise qui exploite des jeux de hasard», l'auberge, le restaurant, la salle privée ou publique où l'on organise des tombolas ou d'autres jeux de société où le hasard joue un rôle, sont des maisons de jeu et doivent par conséquent tomber sous l'application de l'article constitutionnel.

Nous croyons que le Conseil fédéral était bien mieux inspiré lorsqu'il renonça à définir dans la constitution même les maisons de jeu. Et nous nous conservons pleinement ce qu'il dit dans le message: «La notion des maisons de jeu n'est pas immuable et il ne faut pas la fixer une fois pour toutes par une formule qu'on ne peut plus modifier. Nous estimons qu'une interdiction des maisons de jeu, sans définition est plus élastique; on peut l'interpréter dans un sens plus large et elle offre dès lors plus de garantie pour l'avenir qu'une interdiction qui, comme celle du projet d'initiative, se trace elle-même les limites pouvant devenir un jour trop étroites.»

Les caractères distinctifs des jeux autorisés.

Il n'existe pas de maisons de jeu en Suisse. C'est le résultat qui ressortit de ce qui précède. Mais des jeux de hasard sont pratiqués en Suisse dans certains kursalas. Ils nous faut étudier dans quelles conditions ces jeux peuvent être exploités. Comme nous l'avons vu, le Conseil fédéral a établi des limites très strictes à cet égard, et les Gouvernements cantonaux doivent surveiller leur exécution.

Mais avant tout il faut se rendre compte du caractère social des jeux de hasard. Il est incontestable que les jeux de hasard soustraient de l'argent à l'épargne ou au travail. Comme leur nom l'indique déjà, ils sont l'opposé du travail même: Cela ne suffit cependant pas pour les condamner. Beaucoup de jeux se pratiquent qui peuvent avoir des conséquences néfastes pour les joueurs sans que pour cela l'Etat songe à les interdire. Pensons à tous les jeux de sport où les joueurs n'exposent pas seulement leur propre vie, mais aussi celle de leurs compagnons. Pour que l'Etat ait une raison d'intervenir il est indispensable que le jeu menace la santé ou la fortune ou la prospérité des personnes en question d'une manière grave. C'est précisément dans le but d'éviter ce dommage que le Conseil fédéral a réglementé les jeux de hasard.

En premier lieu il s'agissait de limiter le montant de l'enjeu. «A un faible enjeu correspond un gain proportionné qui est représenté par un multiple de l'enjeu. En jouant avec de faibles enjeux le joueur ne s'expose pas à perdre de grandes sommes, même s'il est poursuivi par la malchance; d'un autre côté il ne sera pas tenté de continuer le jeu par esprit de lucre et de donner au jeu le caractère dangereux qui justifie sa suppression.» (Message du Conseil fédéral.)

L'arrêté fédéral du 12 Septembre 1913 règle les enjeux en les limitant de la manière suivante:

«La mise du joueur (qu'elle forme un tout placé sur un numéro ou sur une bande, ou qu'elle soit fractionnée ou répartie sur plusieurs numéros ou sur une bande et un ou plusieurs numéros) est fixée pour chaque tour de jeu au maximum suivant:

- 2 francs pour les salles de jeu auxquelles le public est admis sans carte spéciale;
- 5 francs pour les salles de jeu dont l'accès n'est ouvert qu'aux porteurs d'une carte spéciale.»

La délivrance des cartes donnant entrée à ces salles de jeu est réglée d'une manière spéciale.

En second lieu le Conseil fédéral a voulu enlever au jeu le caractère d'exploitation des joueurs en faveur de l'enrichissement du fermier.

Les sociétés qui exploitent le kursalas doivent entreprendre le jeu sous leur propre nom, à leur propre compte et sous leur propre responsabilité. L'exploitation du jeu ne peut être affermé sous aucune forme.

Le produit net du kursalas ne doit être consacré qu'à des mesures tendant à augmenter l'affluence des étrangers dans la station; ou encore à des œuvres d'intérêt général ou d'utilité publique.

Comme il a restreint le montant des mises, le Conseil fédéral a aussi limité le temps pendant lequel le jeu peut être pratiqué:

«Il ne pourra être joué que pendant les concerts et autres récréations musicales ou dramatiques de l'après-midi et du soir, et le jeu ne pourra être prolongé au delà de minuit.»

Pour éviter que les joueurs ne veuillent améliorer leur sort dans des conditions inadmissibles il est interdit expressément de jouer avec des jetons; toutes les mises doivent être faites au comptant.

Il est interdit au personnel de l'administration et de l'exploitation du kursalas, et plus particulièrement aux organes chargés de diriger et de contrôler les jeux d'y prendre part eux-mêmes ou de recevoir de dividende ou tantième calculé sur le produit des jeux ou sur celui de l'exploitation du kursalas dans son ensemble.

L'unique jeu autorisé est celui de la boule d'après le système au tableau. L'allure du jeu doit être réglée de telle manière qu'elle ne dépasse pas cinq tours en deux minutes.

Le jeu est interdit aux employés des entreprises fédérales portant uniforme. L'entrée des salles de jeu est interdite aux enfants astreints à fréquenter l'école (au-dessous de 15 ans). Les mineurs de 15 à 20 ans peuvent visiter les salles de jeux accompagnés de leur père ou mère, mais il leur est interdit de prendre part au jeu.

Il faut avouer que les autorités fédérales ont pris toutes les mesures pour empêcher que le jeu ne devienne chez nous une calamité publique. Tel qu'il est pratiqué, il est bien plutôt un divertissement ou une distraction qu'une exploitation de la passion humaine. Par la réglementation on lui a enlevé son caractère dangereux et il a conservé uniquement le caractère de moyen de délassement.

La situation qui serait amenée par la révision constitutionnelle.

Ceux qui ont lancé le mouvement d'initiative se rendent parfaitement compte qu'il n'y a plus de maisons de jeu à fermer en Suisse. Ils poursuivent dès lors le but de faire interdire le jeu tel qu'il est exploité actuellement dans les kursalas.

«Nous saluons avec joie le signal que donne Genève et nous vous proposons de nous joindre aux efforts tentés, non pour supprimer les kursalas, comme on ne manquera pas de le prétendre, mais pour supprimer les trips.» Voilà comment s'exprime dans son travail déjà cité M. de Dardel de Neuchâtel. Certes, nous voulons croire que M. de Dardel n'en veut pas aux kursalas, mais il voudra bien nous confier le secret comment les kursalas continueraient à se soutenir, une fois que le jeu en sera exclu. Non seulement le produit du jeu fera défaut, mais bien des gens venus là pour passer un moment à regarder jouer les autres tout en prenant des consommations iront autre part. Il se rend du reste parfaite-

ment compte de la situation qui attendra les kursalas si le jeu est interdit. Car il parle d'autre part des milliers et des milliers de jeunes gens qui passent chaque année aux kursalas et dont beaucoup sortent contaminés. Fermez les salles de jeu dans les kursalas où la surveillance est aisée et étroite, et vous verrez bientôt s'ouvrir les véritables trips clandestins où les entrepreneurs grugeront en toute liberté ceux qui iront là, non plus pour passer leur temps, mais pour sacrifier leur argent et leur temps à la passion du jeu.

Nous ne pouvons nous défendre de songer à la situation qui s'est produite après l'adoption de l'article 32 ter de la constitution fédérale interdisant la fabrication, l'importation, le transport, la vente et la détention pour la vente de l'absinthe. Nous croyons qu'il est inutile d'insister beaucoup là-dessus. Nous ne sommes pas persuadés que la situation se soit améliorée beaucoup dans les contrées où cette liqueur était consommée. Et pourtant il existe une grande différence entre les deux cas qu'il faut mentionner. L'absinthe a causé des ravages que personne de ceux qui ont pu les observer n'osera contester. Il n'était pas possible d'en limiter la consommation ou de la réglementer. L'interdiction de cette liqueur était fort à approuver, mais ce que bien des gens avaient prévu était arrivé: l'interdiction n'eut pas l'effet voulu; il s'en est bu beaucoup d'absinthe dès lors sous toutes les formes et sous tous les noms possibles et il s'en boira toujours.

Pour le jeu on ne peut argumenter de la même manière. La réglementation stricte existe et fait sentir ses effets préventifs. C'est un fait incontestable pour tous ceux qu'une idée fixe ne rend pas aveugle pour la réalité. L'interdiction des jeux tels qu'ils sont pratiqués aujourd'hui dans les kursalas n'atteindra pas son but. On continuera à jouer comme auparavant, mais dans des conditions terribles et dangereuses. La passion du jeu pourra s'étaler dans toute sa hideur, rien ne l'obligera à garder certaines formes, à rester dans les limites de la bienséance.

Et enfin nous voulons poser une dernière question: La passion humaine se laisse-t-elle corriger par les lois et les règlements? Des faits que nous pouvons observer journellement viennent répondre à la question. Nous n'avons plus une confiance aveugle dans cette panacée qui s'appelle la loi, l'interdiction pour la correction. Mieux vaut sacrifier à la passion humaine ouvertement que de contraindre bien des personnes à se cacher pour la faire, car dans ce dernier cas ils se laisseront aller bien plus que lorsqu'ils se sentaient surveillés.

Nous avons déjà dit que cette initiative répond à une idée généreuse que nous savons apprécier à sa juste valeur. Mais nous croyons qu'on n'a pas tenu compte de la réalité et que si elle est introduite dans la constitution fédérale, elle aura de mauvais effets que ses propagateurs n'avaient pas prévus, et qu'ils auraient hésité de lancer l'initiative populaire s'ils avaient pu ou voulu les prévoir.

Cette initiative populaire ne répond pas à une nécessité d'ordre public. Les citoyens liés aussi intimement à l'industrie des étrangers comme le sont les hôteliers ont moins de raison encore que les autres de la soutenir. Au contraire, ils doivent se préparer pour la combattre.

Lettre de gratitude des infirmières de la Croix-Rouge Française.

Le Comité d'initiative de l'œuvre d'hospitalisation des infirmières de la Croix-Rouge vient de recevoir la lettre suivante:

Montreux, le 28 Sept. 1916.

Madame la Présidente,

Mesdames les membres du Comité,

Messieurs les Hôteliers suisses,

A l'heure de quitter cette terre amie nous voulons vous dire Merci à tous qui nous avez si aimablement reçues et qui avez su nous procurer un séjour si agréable, un séjour vrai-

ment délicieux au milieu des sites les plus pittoresques et les plus enchanteurs de votre jolie Suisse.

Nous vous adressons avec nos sentiments de vive sympathie nos remerciements les plus sincères et les plus chaleureux.

Nous avons eu la chance de passer quelques heureux jours, hélas, trop éphémères, dans cette région toute Française de cœur, où nous avons trouvé partout et de la part de tous, l'accueil le plus charmant et le plus dévoué, où nous avons été entourés dans vos somptueux hôtels, non seulement du plus grand confort, mais encore d'attentions délicates et de la sympathie la plus respectueuse.

Nous avons été profondément émus et nous sommes fières pour notre Patrie d'avoir rencontré des amis si grands et si vrais sur une terre étrangère. Etrangère non seulement: nous vous avons vu partager nos joies, comme nos ennemis pour ne point douter de votre amitié.

Nous sommes venues près de vous pour nous reposer de nos petites fatigues, heureuses fatigues, auprès de nos chers blessés. Nous avons trouvé dans votre beau pays la calme et la paix que nous attendions. Bien doux repos! Et quelle tranquillité auprès de la fournaise et du noir tourbillon de la bas!

Nous repartons heureuses de notre séjour, plus courageuses encore que jamais, gardant dans notre cœur un inoubliable souvenir de votre gracieuse et large hospitalité.

Merci à vous tous, chers amis de Suisse, au nom de notre France nous vous adressons encore l'expression de notre sympathie la plus affectueuse et nos sentiments de reconnaissance.

Nous emportons le plus cher souvenir de votre ravissant pays que nous souhaitons toujours uni au nôtre par les plus beaux liens de l'amitié.

Vive la Suisse et encore une fois de tout notre cœur: Merci!

(signé) A. Madeline.

Infirmière Major. S. B. M.

(Puis suivent 18 autres signatures.)

Offene Stellen * Emplois vacants

Pür Insigne bis zu 3 Stellen werden berechnet. Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) Fr. 2.50. Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 1.50. Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellenangeboten, welche die Fachausweise be-sucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Cassier et secrétaires sont demandés pour Grand Hôtel de la Riviera française. Envoyer offres avec certificats et photo. Chiffre 1655

Eingehungsgouvernante, gewohnt im Verkehr mit feiner Klientel, die selbständig arbeiten kann, für erstklassigen Hotel. Eintritt Mitte Oktober. Ausführende Offerten mit Zeugnissen und Photo einreichen. Chiffre 1605

Eingehungsgouvernante, gewohnt im Verkehr mit vornehmer Klientel, in Etablissement I. Ranges in Davos gesucht. Jahresstelle. Eintritt Ende Oktober. Ausführende Offerten mit Zeugnissen und Photo einreichen. Chiffre 1653

Gesucht: 1. tüchtiger, militärischer Koch, zu halbjährigem Eintritt, der für 200 Interne die schmackhafte, abwechslungsreiche bürgerliche Küche liefern kann und hink in Frankreich ein, gleichfalls 1. junger, seriöser Kaffee- oder Officegouvernante. Photo und Zeugniskopie einreichen. Chiffre 1663

Gesucht für erstkl. Hotel des Oberengadins, mit Winter- und Sommerbetrieb: 1. Küchenchef, perfekt auch in Entree- und Reception bedienstet, 2. Kassier, 3. Kassierin, 4. Kassierin. Geht. detaillierte Offerten mit Saltsprachen, Zeugnissen und Photo einreichen. Chiffre 1664

Kochlehrer gesucht zu sofortigen Eintritt event. auch später. Chiffre 1652

Saaltöchter, welche mit Restaurant- und Zimmerservice vertraut und franz. Sprache mündig ist, für Pensions- und Trone-Anstalt. Jahresstelle. Gehalt 15 Fr. monatlich und Trone-Anstalt. Zeugniskopie, Bild und Altersangabe einreichen. Chiffre 1668

Secrétaire-volontaire ou apprenti est demandé de suite pour Hôtel Montreux & Lausanne. Envoyer références et photo. 22 Mg. (601)

Sekretär-Volontär nach Arosa gesucht. Angebote mit Zeugnis- und Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen. Chiffre 1667

Serviertochter. Gesucht nette, anständige Serviertochter, für Bahnhofbuffet II. Klasse, Glarus. 47

Stellenangebote * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag. Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) Fr. 2.50. Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 1.50. Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen. Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Kotto St. Gallen per Mandat. Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Kotto St. Gallen per Mandat. Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Kotto St. Gallen per Mandat. Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Kotto St. Gallen per Mandat. Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Kotto St. Gallen per Mandat. Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Kotto St. Gallen per Mandat. Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Kotto St. Gallen per Mandat. Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Kotto St. Gallen per Mandat. Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Kotto St. Gallen per Mandat. Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Kotto St. Gallen per Mandat. Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Bureaustelle. Intelligenter, junger Deutscher sucht unter wechselnden Ansprüchen Stellung in Hotelbureau womöglich in der franz. Schweiz zur Erlangung der Sprache. 4-jährige Zeugnisse im Hotelfach und Photo zur Verfügung. Gef. Offerten an: Robert Lugin, Gethardhof, 315

Bureauvolontär. Jüngere Dame mit guter Handschrift, im Hotelfach erfahren, sucht für sofort oder später geeignete Volontärstelle in Hotelbureau. Offerten unter Chiffre 8. R. 6218 beifügen die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 14, 18

Chiffre de réception - Sekretär. Schweizer, 27 Jahre, in allen Teilen der Hotellerie bewandert, sucht auf Mitte Oktober oder früher passenden Posten. Chiffre 97

Director-Gérant-Administrateur cherche situation dans Hotel de 1er ordre. Suisse, 38 ans, ayant dirigé et administré maisons de luxe de premier ordre, pour cause de guerre, actuellement sans occupation. Fort travailleur. Meilleures références. Chiffre 312

Directrice, geschäftstüchtige, sucht Verwalterstelle, da in der Schweiz der Hotelbureau sehr erfahren. Koch nur in der erstkl. Hause. Beste Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 322

Gouvernante-Sekretärin, deutsch, französisch u. englisch in Wort und Schrift, energisch, im Hotelfach gründlich erfahren, sucht ab Sommer Winterreise. Chiffre 236

Gouvernante oder Gouvernante générale. Mehrjährige prima Referenzen zur Verfügung. Chiffre 314

Secrétaire-Cassier, Chef de Réception, 27 ans, Suisse française, libéré du service militaire, cherche place pour la prochaine saison d'hiver en France. Excellentes références de maisons de 1er ordre. Chiffre 295

Secrétaire (II). Jeune Suisse française cherche place de 1^{er} secrétaire, event. comme secrétaire-volontaire. Bonnes références. Offres sous Chiffre 17120 X à Publicitas S. A., Genève.

Sekretär. Junger, energischer Engländer, 5 Sprachen fließend, sucht Stelle als Sekretär, Journalist oder Kontrolleur per sofort oder später. Chiffre 243

Sekretär. Schweizer, 22 Jahre, militärisch, 21 in erstkl. Hause tätig, sucht Stelle für Winterurlaub. Chiffre 289

Sekretär-Kontrollor. Schweizer, militärisch, 32 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, kaufmännisch gebildet, mit sämtlichen Buchhaltung vertraut, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 288

Sekretärin, 22 Jahre alt, perfekt deutsch, französisch, englisch und ein wenig italienisch sprechend, Maschinenschreiberin, kographisch, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 346

Sekretärin, tüchtig und zuverlässig, welche in der doppelten amerikanischen Buchführung, sowie sämtlichen Bureauarbeiten durchaus bewandert ist und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrscht, sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Referenzen zur Verfügung. Chiffre 232

Sekretärin, perfekt in Buchhaltung, deutsch, franz., ital. und engl. Korrespondenz und Konversation, Stenotypist in selbständiger Arbeit gewöhnt, sucht Stelle per 1. Nov. oder später. Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Gef. Offerten unter Chiffre Z. H. 4183 beifügen die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 14, 18 (352)

Sekretärin, perfekt in Buchhaltung, deutsch und französisch Korrespondenz, Stenotypist, Handschriftbildung und prima Zeugnisse sucht Engagement. Chiffre 273

Sekretärin. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, in allen Zweigen des Hotelwesens bewandert, tüchtig in allen vor kommenden Bureauarbeiten, sucht Stelle als Sekretärin in Hotel in grösserer Stadt, event. auch für die Winteraison. Chiffre 294

Sekretärin - Restaurantkassiererin, sprachkundig, sucht passendes Engagement event. als Etablissement. Zeugnisse erstklassiger Häuser des In- und Auslandes. Eintritt sofort oder nach Belieben. Chiffre 290

Sekretärin-Gouvernante, sprachkundig, mit sämtlichen Bureauarbeiten, Maschinenschreiben, amerik. Hotelbuchhaltung vertraut, sucht Stelle in Hotelbureau, welches sich auf einen oder mehrere Jahre darin tüchtig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, selbständige Jahresstelle. Chiffre 120

Salle & Restaurant.

Keller-Volontär. Jüngling, der die Hotellerie kennen lernen will, sucht Stelle als Keller-Volontär in der franz. Schweiz, auf 1. event. 15. November. Chiffre 316

Maitre d'hôtel, Suisse, 31 ans, exempté du service militaire, capable et sérieux, cherche engagement pour l'hiver. Bonnes références à disposition. Chiffre 307

Obersaaltöchter, gesetzten Alters, tüchtig, gewandt und sprachkundig, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement für den Winter, in gutes Haus. Chiffre 306

Obersaaltöchter, sprachkundig, tüchtig, energisch, gut präsentierend, auch mit Bureau und Reception vertraut, sucht passendes Engagement für die Winteraison. Prima Referenzen erstklassiger Häuser des In- und Auslandes. Chiffre 132

Restaurations- oder Saaltöchter. Hotelrestaurant, arbeitsam, gewandt im Service, deutsch, englisch und etwas französisch bewandert, sucht Stelle in nur erstem Haus. Chiffre 300

Saaltöchter, junge, sprachkundig, tüchtig, im Saal- sowie Restaurantkassiererei bestens erfahren, sucht Stelle. Beste Referenzen zu Diensten. Chiffre 224

Saaltöchter. Junge Tochter im Saalservice bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Saaltöchter. Chiffre 261

Saaltöchter (I). Junge, arbeitssame Tochter, deutsch und Franz. sprechend, sucht Stelle als I. Saaltöchter oder Gouvernante in gutes Hotel. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 264

Serviertochter. Fräulein, Schweizerin, italienisch, franz. und deutsch sprechend, in Konditorei und Buffet-Ansätzen selbständig, sucht gute, passende Stelle. Chiffre 286

Serviertochter. Schweizerin, im Service erfahren, der vier Hauptsprachen kundig, sucht Stelle zu baldigem Eintritt, für Biogen, Restaurations- oder Saalservice. Beste Referenzen zu Diensten. Chiffre 320

Sommelier-volontaire. Junge, heute, auch terminus studien, als d'Hotel, welche place comme sommelier-volontaire en Suisse (Suisse romande). Adr. offres à Mme. C. Ritzmann, Hôtel des Croix, Glarus, 23

Cuisine & Office.

Aide de cuisine. Junger, tüchtiger Koch, sparsam, sucht Stelle als Aide oder auch als alleiniger für sofort. Chiffre 323

Casseroller. Kräftiger, arbeitssamer Bursche sucht Stelle als Casseroller-Küchenbursche, wo er auch den Chef behilflich zu dürfen; am liebsten in kleineres Hotel der Westschweiz. Eintritt auf 16. Oktober, event. später. Offerten mit Lohnangeben einreichen. Chiffre 274

Chef de cuisine, Suisse, solide, économique, cherche place dans hôtel ou pension. Bons certificats à disposition. Adresse: F. Vondras, Cour de Montreux, 215

Chef de cuisine, 30 Jahre alt, in Table d'hôte sowohl als in Restauration gleich tüchtig, sucht ab kommenden Winter Engagement in erstklassigen Häusern, event. mit Sommer- und Winterbetrieb. Gegenwärtig in ungeklärter Stellung in der Schweiz. I. Ranges. Chiffre 163

Chef de cuisine, sérieux, économique, sédentaire, cherche place pour la saison d'hiver ou à l'année. Certificats à disposition. Chiffre 271

Chef de cuisine sucht Stelle für nächste Winteraison als Chef oder Chef de partie; hat in ersten Häusern im In- und Ausland gearbeitet. Auf 22 Jahre, Schweizer, militärisch. Chiffre 324

Chef de cuisine, 40 Jahre alt, militärisch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht passendes Engagement. Chiffre 326

Economatgouvernante im Hotelfach vollständig erfahren, tüchtig, zuverlässig, sucht Stelle als Gouvernante oder als solche oder sonstigen Vertrauensposten. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 221

Economatgouvernante sucht Aushilfsstelle für 1 oder 2 Monate. Würde auch als Kaffee- oder Officegouvernante annehmen. Chiffre 341

Economatgouvernante-Kontrollante, mit prima Referenzen, sucht Stelle per sofort, als selbständige. Offerten unter Chiffre 236 beifügen die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 14, 18 (352)

Economatgouvernante, Schweizerin, sprachkundig, mit prima Zeugnissen als Hotelin I. Ranges, sucht Stelle. Chiffre 302

Economatgouvernante. Junge Tochter, bis jetzt als Saaltöchter tätig gewesen, sucht Stelle als Economatgouvernante. Chiffre 262

Kaffee- oder Officegouvernante. Tüchtig u. perfekt, mit sehr guten Zeugnissen, sucht sofortige Stelle. Chiffre 260

Kaffee- oder Officegouvernante. Einfaches, tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Kaffee- oder Officegouvernante (Anfängerin) auf 1. Dezember in kleineres Hotel der Süd- oder Westschweiz. Offerten mit Lohnangeben einreichen. Chiffre 275

Koch, 24 Jahre, tüchtiger, sparsamer Arbeiter, pünktlich, sucht Stelle per sofort, als selbständiger. Offerten unter Chiffre 236 beifügen die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 14, 18 (352)

Kochlehrer, 16 Jahre alt, gesund und brav, welcher zu Ostern 1917 konfirmiert wird, und schon 1 1/2 Jahre gelernt hat, wünscht seine Lehre in gutem Hotel zu beenden. Er ist tüchtig, energisch, sucht Stelle in jeder Veranlassung. Eintritt sofort. Chiffre 317

Kochvolontär. Für meinen Kochlehre, der eine 2 1/2-jähr. Lehrzeit absolviert hat, suche zu seiner weiteren Ausbildung Volontärstelle in der franz. Schweiz mit etwas Lohn. O. Brenner, Hotel Sonne, Mühlin, 283

Koch-Volontärin. Wirtstochter, gesetzten Alters, mit guten Vorkenntnissen im Kochen, auch sich neben tüchtigem Chef oder Chefkassier ausbilden. Würde event. auch Stelle als Office- oder Economat-Aide-gouvernante annehmen. Chiffre 309

Küchenchef, tüchtiger, sparsamer, wünscht baldmöglichst Stelle. Eintritt kann sofort geschehen. Adresse: Sales Amgarten, Küchenschlag, Lungen (Oswalden). 230

Küchlin, jüngere, tüchtige, sucht Stelle in kleineres Hotel in grösserer Landgasthof. Eintritt 1. November. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 319

Küchlin, jüngere Deutschschweizerin, sucht Stelle in besserem Hotel, für 2 Jahre, um sich neben tüchtigem Chef auszubilden. Chiffre 293

Küchenchef, 31 Jahre, in allen Partien durchaus bewandert, sucht Winteraison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 292

Küchenchef, 30 Jahre, militärisch, zuletzt in grossem Kurhaus tätig gewesen, solider, sparsamer Fachmann, guter Restaurantier, sucht per sofort oder nach 1. November Stelle in gutem Haus mit lebhaften Betrieb. Beste Empfehlungen zu D. Chiffre 301

Pâtissier (Aide de cuisine), militärisch, sucht Stelle, wo gute Gelegenheit dem Chef zu helfen, zur Erweiterung der Kochkenntnisse in Zeugnissen. Eintritt sofort. Lohn mässig. Ausführliche Offerten einreichen. Chiffre 324

Pâtissier, junger, sucht Stelle in Hotel, Spricht deutsch, französisch und Italienisch. Hat 2 Jahre in Genf gelernt und war 1 Jahr als Volontär in Lugano. Chiffre 233

Etage & Lingerie.

Etagegouvernante, wohlfahrende, welche auch Kenntnisse in Lingerie und Economat hat, sucht Engagement für Winteraison. Erstkl. Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 170

Etage- oder Generalgouvernante, tüchtig, den Hauptsprachen mündig, sucht Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 237

Femme de chambre expérimentée, cherche place dans hôtel de premier ordre, de préférence dans la Suisse romande. Certificats à disposition. Chiffre 238

Lingerie avec bonnes références, cherche place. Adresse: C. Duma, poste restante, Montana 5, Sierre (Valais). 240

Lingerie (I.), tüchtig in jedem Fach, sucht Engagement. Chiffre 263

Lingerie (I.), mit langjähriger Zeugnissen aus ersten Häusern, sucht Stelle für November. Chiffre 318

Lingerie (I.), tüchtige, wünscht selbständigen Vertrauensposten. Würde event. auch Stelle als Aide-Gouvernante annehmen. Chiffre 191

Obergärtnerin, tüchtige, mit mehrjährigen guten Zeugnissen, sucht Stelle für den Winter. Chiffre 296

Zimmermädchen. Einfaches, gewandtes Mädchen sucht Stelle in Hotel für Zimmer, am liebsten in Basel. Eintritt 15. Oktober. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 288

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- event. Jahresstelle in besserem Hause. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 268

Loge, Lift & Omnibus.

Chasseur. Junger Mann, 22 Jahre, sucht für sofort Engagement als Chasseur oder Litterier in feinem Café oder Hotel. In der Schweiz. Gef. Offerten an: Ferd. Brühl, Hauptpostalgasse, Bern. Chiffre 287

Concierge. Schweizer, militärisch, 35 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, im Service durchaus bewandert, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 287

Bains, Cave & Jardin.

Bademeisterin, auch im Massieren erfahren, sucht Stelle während der Winteraison. Chiffre 231

Massenge-Bademeisterin, tüchtige, mit allen Anwendungen vertraut, Schweizerin, gesetzten Alters, deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle in Kurhaus oder Sanatorium. Chiffre 304

General- oder Etagegouvernante. Fräulein, gut prä-sentierend, der 4 Hauptsprachen mündig, aktive und energische Arbeiterin, mit gründlichen Kenntnissen in allen Fächern, sucht passendes Engagement. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre Z. E. 4355 beifügen die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 14, 18 (352)

Gerant, sucht Anstellung in gutem Hause, event. auch als Economatgouvernante oder sonstigen Vertrauensposten. War zuletzt 7 Sommer in Kurhaus der Ostschweiz in leitender Stellung. Beste Referenzen. Chiffre 198

Gouvernante, gesetzten Alters, der 3 Hauptsprachen mündig, im Hotelfach tüchtig und erfahren, sucht passendes Engagement oder sonstige Vertrauensstelle für die Winteraison oder auch in Jahresgeschäft. Zeugnisse u. Photo zur Verfügung. Chiffre 121

Gouvernante générale cherche emploi, event. pour étage. Chiffre 286

Hofschreiner, tüchtig und solid, fachkundig, in Schneider-, Tailor- und Tapezierarbeiten, sucht Stellung in allen Fächern, zur Verfügung. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 265

Hofschreiner, mit langjähriger Praxis, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 234

Hofschreiner, tüchtiger, sucht Engagement im In- oder Ausland. Chiffre 281

Kinderfräulein. Junge, gebildete Tochter, liebend, deutsch und franz. sprechend, in sämtlichen Handarbeiten, wandert, sucht Stelle als Kinderfräulein. Bevorzugt Saisonstelle und eine familiäre Behandlung. Prima Zeugnisse. Chiffre 315

Kinderfräulein. Tochter aus guter Familie, welche perfekte Schneiderin ist und Klavierstunden erteilen kann, sucht Stelle zu Kindern, wo sie Gelegenheit hätte, die franz. Sprache zu lernen. Offerten an Postfach 19107, Rorschach. 362